# Kultursaat

## Verein für biologisch-dynamische Gemüsezüchtung

**Seit über 25 Jahren widmen sich Kultursaat-Züchterinnen und -Züchter in knapp 30 biologisch-dynamisch bewirtschafteten Zuchtgärten der Erhaltung und Weiterentwicklung nachbaufähiger Gemüsesorten. Dabei entstehen qualitativ hochwertige, schmackhafte, an die Bedingungen des vielfältigen Ökolandbaus angepasste Sorten. Ermöglicht durch Spenden und Drittmittelförderung werden die Sorten vom gemeinnützigen Verein als Kulturgut behandelt und stehen der Gesellschaft frei zur Verfügung. Mit dieser klaren Ausrichtung auf Commons (Gemeingüter) und hohe Lebensmittelqualität trägt Kultursaat zur Stärkung eines unabhängigen Ökolandbaus bei.**

### Verantwortung übernehmen

Vor gut 35 Jahren schlossen sich engagierte Praktiker:innen zum Initiativkreis für Gemüsesaatgut aus biologisch-dynamischem Anbau zusammen. Sie wollten das Saatgut ihrer mannigfaltigen Kulturen wieder selbst in die Hand nehmen; durch die Wiedereingliederung des Samenbaus in den „Landwirtschaftlich gärtnerischen Organismus“ sollte nicht zuletzt das Ideal des Ökolandbaus ein Stück mehr Realität werden. Wohlgemerkt, diese Bemühungen um ökologisch vermehrtes Saatgut begannen lange vor der Einführung der Verordnung zum Ökolandbau (damals EWG Nr. 2092/91, aktuell VO (EU) 2018/848), die Praktiker:innen entsprechende Nachweise abverlangt.

### Situation am konventionellen Saatgutmarkt

Bei zahlreichen Kulturpflanzenarten wurden in den vergangenen Jahrzehnten Hybridzuchtverfahren etabliert. So überrascht es nicht, dass Hybriden heute die Sortimente der Saatgutanbieter wie auch die Äcker und Gewächshäuser weltweit dominieren. Für on-farm Erhaltung und bäuerlichen Nachbau unmittelbar geeignete Linien- und Populationssorten (samenfest) werden zunehmend vom Markt genommen. Das Sortenkarussell dreht sich immer schneller, und die konventionellen Züchterhäuser bieten ihren sog. Züchtungsfortschritt vermehrt in Form von Sorten an, die mit fragwürdigen Labormethoden erstellt wurden, wie z. B. bei den Kohlarten die aus Zellfusion hervorgehenden, pollensterilen CMS-Hybriden. Einige Züchtungsakteure versuchen auch, über Patentierungen, Stewardship Agreements und Klauseln in ihren AGB das sog. Züchterprivileg auszuhebeln und so ihre Eigentumsrechte auszubauen.

Kollegialer Austausch, Fairness und Transparenz liegen der Kultursaat-Züchtung zugrunde.

### Bewährtes und Zukünftiges als Kulturgut

Bei einigen Menschen des erwähnten Initiativkreises keimte schon früh das Bestreben, zusätzlich zur Saatgutvermehrung auch die Sorten an die besonderen Erfordernisse des Ökolandbaus anzupassen und gar neue Sorten und Züchtungsmethoden zu entwickeln. Eigens für diese Aufgaben wurde 1994 Kultursaat gegründet: Verein für Züchtungsforschung und Kulturpflanzenerhaltung auf biologisch-dynamischer Grundlage. Die Züchterinnen und Züchter des gemeinnützigen Vereins sind gleichzeitig Gärtner:innen und arbeiten on-farm, das heißt eingebettet in die Praxis des ökologischen Erwerbsanbaus. Hauptaufgaben sind Erhalt bewährter sowie Entwicklung neuer samenfester Sorten, die im Namen und auf Kosten des Vereins bei Behörden (z. B. Bundessortenamt) ohne Sortenschutz oder gar Patente zur Zulassung gebracht werden. Während landläufige Tier- und Pflanzenzüchtung nach klassisch kapitalistischem Muster erfolgen und sich refinanzieren müssen, sollen die Strukturen und Vorgehensweisen bei Kultursaat gewährleisten, dass die Sorten unabhängig von Profitinteressen als Kulturgut erhalten bleiben. Mittlerweile sind ca. 120 behördlich zugelassene Neuzüchtungen aus den Kultursaat-Aktivitäten hervorgegangen. Ökologisch vermehrtes Saatgut dieser Sorten wird von verschiedenen Vertriebspartnern, insbesondere von der „Schwester-Organisation“ Bingenheimer Saatgut angeboten.

Die einzigartige, auf den gemeinsamen Wurzeln des Initiativkreises gründende Zusammenarbeit von Kultursaat und Bingenheimer Saatgut wurde 2015 mit dem Bundespreis Ökologischer Landbau gewürdigt und 2021 auf internationaler Ebene mit dem Organic Farming Innovation Award (OFIA) ausgezeichnet.

### Sortenentwicklung im Dialog

Kollegialer Austausch, Fairness und Transparenz liegen der Kultursaat-Züchtung zugrunde. Durch aktive Teilnahme an Veranstaltungen wie der BIOFACH-Messe oder den Öko-Feldtagen werden Anbauerfahrungen von samenfesten Sorten mit Erwerbsgärtner:innen ausgetauscht, Neuzüchtungen vorgestellt und Herausforderungen der ökologischen Gemüsezüchtung diskutiert. Ende Januar findet alljährlich ein mehrtägiges Arbeitstreffen statt, bei dem übergeordnete, ideelle Ziele verfolgt und züchtungspraktische Ansätze kollegial beraten und projektspezifisch geplant werden. Für intensiven inhaltlichen Austausch und Koordination der Projekte organisieren sich die Züchter:innen in Fachgruppen, die spezialisiert sind auf die jeweiligen Gemüsearten (Blumenkohl, Möhre, Rote Bete etc.). So werden Züchtungsfortschritte durch gemeinsame Besichtigungen im Zuchtgarten oder auf Versuchsflächen sowie jährliche Dokumentation festgehalten und Grundlagen für die Weiterführung der Projekte erarbeitet.

### Stärkende Gemeinschaft

Zur Entwicklung von Gemüsesorten für eine zukunftsfähige, konsequent qualitätsorientierte Bio-Branche ist nicht nur das Engagement von Züchterinnen und Züchtern nötig, sondern auch ein Umkreis von Menschen, denen die Besonderheiten der biologisch-dynamischen Züchtung Herzensangelegenheit sind. Dazu gehören Selbstversorger:innen und Kleingärtner:innen, die Geschmack und Bekömmlichkeit von Kultursaat-Sorten schätzen, ebenso wie Erwerbsgärtner:innen, die aus der „Monsanto-Falle" heraus wollen, aber auch qualitätsbewusste Verbraucher:innen und Groß- wie Einzelhändler:innen, die Begriffe wie „Nachhaltigkeit", „enkeltaugliche Landwirtschaft", „Verantwortung" und „Qualität" über die Sortenfrage konkret mit Leben füllen wollen. Derzeit sind etwa 400 Gärtner:innen, Naturkosthändler:innen und Verbraucher:innen Mitglied im Verein. Wollen Sie uns helfen, auch künftig – innerhalb Demeter-zertifizierter Betriebe ohne manipulative Eingriffe im Blütenbereich der Pflanzen – unsere anspruchsvolle on-farm-Züchtung voran zu bringen? Sie können uns durch Ihre Mitgliedschaft bei Kultursaat unterstützen, durch Zuwendungen (Spenden), Verwendung von Kultursaat-Sorten, Tests von Sortenkandidaten …

Sie sehen weitere Möglichkeiten, uns zu unterstützen, wollen mehr erfahren, erhalten noch nicht unseren Newsletter oder haben sonstige Anregungen für uns? Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

**Michael Fleck**
Geschäftsführung, Kultursaat e.V.

# Aus der Arbeit von Kultursaat

## Die Bedeutung des Geschmacks in der biologisch-dynamischen Gemüsezüchtung

**Eines der zentralen Kultursaat-Anliegen ist die Entwicklung qualitativ hochwertiger Sorten. Angelehnt an die Ausführungen Rudolf Steiners im „Landwirtschaftlichen Kurs" soll die Nahrung nicht nur den Magen füllen, sondern schmackhaft-anregend und bekömmlich sein und den Menschen in seiner Entwicklung fördern. Was aber verstehen wir konkret unter Qualität, und welche Bedeutung hat der Geschmack in diesem Kontext? Unser Qualitätsverständnis geht weit über die Normen der Handelsklassen oder den Gehalt gesundheitsfördernder Inhaltsstoffe hinaus. Es bezieht sowohl das Produkt als auch den gesamten Wachstums- und Entwicklungsprozess mit ein und umfasst Aspekte wie Vitalität, Formkraft, Harmonie in Wuchs und Gestalt oder Reife.**

### Geschmack als Spiegel umfassender Qualität

Auch der Geschmack ist ein wichtiges Qualitätskriterium und bringt Genuss und Bekömmlichkeit mit sich. Gleichzeitig tritt in der Wahrnehmung von Geschmack zutage, was in einem Lebensmittel steckt; damit haben wir Zugang zum Wesen der Nahrung. Im Geschmack von Gemüse äußern sich die Anbauweise, die Standortbedingungen, vor allem aber die Eigenschaften der jeweiligen Sorte. Das Schmecken ist – zwar nicht trivial so doch – eine naheliegende und jedem Menschen zugängliche Methode zur Feststellung dieser umfassenden Qualität und kann zum Erlebnis werden. In der praktischen Züchtung bei Kultursaat machen wir uns das zunutze und stellen mit der Geschmacksauslese und Geschmacksbonitur den üblichen Züchtungskriterien systematisch etwas wirklich Neues und doch eigentlich Selbstverständliches zur Seite.

### Jede Pflanze wird einzeln verkostet

Bei der Geschmacksauslese verkosten wir alle nach äußeren Merkmalen vorselektierten Pflanzen einzeln. Ausschließlich wohlschmeckende Exemplare werden züchterisch weitergeführt. Bei selbstbestäubenden Fruchtgemüse ist dieses Vorgehen verhältnismäßig einfach umzusetzen. Schmeckt eine Tomate besonders gut, kann von einer anderen Frucht der gleichen Pflanze Saatgut gewonnen werden.

Bei Fremdbestäubern dauert es erfahrungsgemäß etwas länger, bis erbliche Merkmalsausprägungen in der gewünschten Weise dauerhaft geändert sind. Eine besondere Herausforderung besteht bei zweijährigen Kulturen wie Rote Bete oder Möhre, weil das geerntete Gemüse im Folgejahr zur Saatgutgewinnung benötigt wird. Nach Überwinterung der vorselektierten Rüben verkosten wir daher im Frühjahr nur ein kleines Rübenstück und pflanzen die für gut befundenen, angeschnittenen Rüben für den Samenbau.

### Differenzierte Geschmacksbeschreibung

Um den Erfolg der Geschmacksauslese zu prüfen, werden die Zuchtlinien im Nachbau – also in der Folgegeneration – verkostet und vergleichend beschrieben. Für diese umfängliche Charakterisierung des Geschmacks haben wir spezifische Boniturlisten für nahezu jede Gemüseart entwickelt. Neben „Süße" werden verschiedene erwünschte wie unerwünschte Attribute erfasst, was in eine differenzierte Geschmacksbewertung der getesteten Zuchtlinien und Sorten mündet.

Auf diese Weise entwickeln wir Sorten mit ausgewogenem, individuell-charakteristischem Geschmack. Lassen Sie sich von der genussvollen Verschiedenartigkeit unserer Züchtungen überzeugen!